

Überwindung

Kapitel 1: Anfänge

Original Transcend by Anonymous Pegasus ([link](#))
Übersetzt ins Deutsche von Hagi



Donner grollte vom Himmel herab, gleißende Blitze zerrissen den Himmel selbst als heftiger Regen auf den Everfree Wald niederprasselte.

Versteckt unter den Wurzeln eines riesigen Baumes des antiken Waldes, wurde eine kleine Hütte von dem rollendem Donner erschüttert. Regen strömte über die Kanten des Daches, der einzige Schutz des einsamen Bewohners der Hütte. Doch selbst in der Hütte war keine echte Zuflucht vor dem Sturm zu finden. Helle Lichtblitze erleuchteten das Innere während jeder weitere vehemente Donnerschlag die Hütte selbst erzittern ließ.

Das blaue Erdpony sah auf als ein besonders lauter Donnerschlag ertönte. Er fuhr mit einem Huf durch seine ungekämmte braune Mähne, er nahm einen kräftigen Schluck von seinem dampfenden Krug Cider und stellte ihn wieder vorsichtig auf den Tisch. Er widmete sich dann wieder seinem Buch, er blätterte um und hielt es leicht schräg um das Licht aus seinem Kamin besser nutzen zu können.

Der Hengst hieß Evergreen, und er war, mangels einer besseren Beschreibung, ein Einsiedler. Er verdiente sein tägliches Brot damit, durch den Everfree Wald zu streifen und seltene Kräuter zu sammeln, die außerhalb des Waldes unmöglich zu züchten waren. Viele der alchemistischen Produkte der Ponies aus Canterlot oder Ponyville waren nur möglich wegen Ponies wie Evergreen.

Geschützt vor dem tobenden Sturm der vor seiner Tür wütete, las Evergreen weiter. Er blätterte erneut um, glücklich unwissend was vor seiner Tür vor sich ging als sich ein einsames Pony durch den strömenden Regen und den peitschenden Wind quälte.

Chrysalis war schwer verletzt, vielleicht sogar tödlich. Sie ist noch nie zuvor gestorben.... Aber eine Herzzerreißende Leere wuchs in ihr. Sie war schwach, verletzt und alleine. Ihre Armee besiegt, verteilt in alle Himmelsrichtungen und sie, die Königin der Changelings, quälte sich mit ihren schwindenden Kraftreserven durch einen tosenden Gewittersturm.

Irgendwo in den Tiefen des Verstands der gefallenen Königin, der Teil der nicht auf ihre dahinschwindende Kraft fokussiert war, tadelte sie sich selbst. Sie war Hochmütig geworden.

Es hatte so unschuldig angefangen. Chrysalis hatte Cadence und Shining Armor zusammen gesehen. Sie brauchte eine neue Nahrungsquelle und so hat sie einfach gewartet bis Cadence alleine war und sie in die Kristallkatakomben unter dem Palast gesperrt und sich an der Liebe ihres Verlobten gelabt.

Was für ein *Rausch!*

Noch nie hatte sie so ein starkes Gefühl verspürt. Es war berauschend. Es war belebend und letztendlich, verderbend.

Chrysalis *modus operandi* bis zu jenem Tag war, die Energie ihres Ziels für ein paar Tage zu absorbieren, vielleicht ein paar Wochen, wenn sie besonders köstlich war. Es war nie gut sich zu lange auf eine einzelne Mahlzeit zu konzentrieren. Sie würde die Erinnerungen des Paares auslöschen und dann weiterziehen. Ihre Taktik war nicht aufregend aber sie funktionierte. Sie war der Grund warum sie so lange überlebte. Aber das ... es war *anders*. Die Energie die sie durchfloss war so unbändig. So *kraftvoll*. Sie konnte ihr nicht widerstehen.

Es gab so viel Liebe in Equestria. Es war der logische nächste Schritt, dass sie ihre Armee bringen würde, um die grenzenlose Liebe von Celestia's nichtsahnenden Ponies mit ihnen zu teilen. In kürzester Zeit hätte Chrysalis Brut unvorstellbar mächtig werden können.

Die geschlagene Königin konnte ihrem Gedankengang rational folgen, von den ersten Anfängen bis hin zu der verheerenden letzten Entscheidung die sie in ihre momentane Situation brachte. Wahrscheinlich ihre letzte Situation.

Als Chrysalis enttarnt wurde, war es ihr egal. Die hartnäckigen Anschuldigungen des violetten Einhorns und der Versuch der Ponies ihre Armee aufzuhalten waren einfach nur eine nette Ablenkung. Eine Unterhaltung bevor das Bankett begann, dass dank ihres Meisterplans bald serviert werden würde, so dachte sie zumindest.

Nun war ihr klar, dass diese Gedanken unreif waren. Die Macht die durch ihre Adern floss hat sie benebelt. Sie Hochmütig werden lassen. Sie begriff nun, dass es alles Entscheidungen waren die ein berauschter Verstand getroffen hat, die jämmerlichen Pläne einer Königin die trunken war, von der köstlichsten Substanz die sie seit Jahren gekostet hatte. Berauscht von dieser einfach berauschen unbändigen Macht einer so starken Liebe. Die Königin der Changelings konnte sogar *Celestia selbst* in einem Duell bezwingen!

Doch dann, dann kam die schwache kleine Prinzessin zurück, von der Chrysalis dachte sie wäre versorgt und brach ihren Einfluss auf Shining Armor. Die ach so feinen Sinne der Königin, betäubt von der berauschenenden Macht in ihren Adern, versäumten es als Shining Armor's Strom unbändiger Liebe abriss und umgelenkt wurde, zurück zu seinem ursprünglichen Ziel. Zu *Cadence*. Und dann, der magischen Explosion.

Was war diese schreckliche Kraft? Chrysalis hatte noch nie etwas Vergleichbares gesehen. Es war so intensiv. Es hätte sie beinahe vernichtet. Es hat auf jeden Fall einen Großteil ihrer Armee vernichtet. Die Königin erschauderte als sie sich an die gequälten Schrei ihrer Untertanen erinnerte als sie von der Welle getroffen wurden. Wie der Zorn der Götter selbst hatte die Welle viele an Ort und Stelle pulverisiert, andere wurden in die Atmosphäre geschleudert. Es war kaum vorstellbar, dass auch nur eines ihrer Kinder überlebt hat.

Trotzdem ging sie weiter, auch wenn jeder Schritt schmerzte. Es war alles was ihr noch geblieben ist. Sie konnte sich nicht einfach in den Regen legen und sterben ... Aber ihre

Beine wurden schwerer. Es wurde immer schwerer ein Bein vor das andere zu setzen. Ihre Flügel waren gebrochen, die feine Membran bis zu Unkenntlichkeit zerfetzt. Ihr magisches Feuer war so schwach, dass es sie nicht einmal mehr warm halten konnte.

Chrysalis lag im Sterben.

Die Königin der Changelings stolperte und fiel. Sie blieb liegen, der schwache Körper für einen Moment am Boden ausgebreitet. Mit einem Stöhnen, fast schon einem Todesröheln, richtete sie sich wieder auf die zitternden Hufe auf und ging weiter. Sie musste weitergehen. Sie konnte jetzt nicht aufhören. Sie

Wellen von Regen durchnässten den zerstörten Körper des Changelings als sie erneut stolperte und hinfiel. Chrysalis landete hart, der Schlamm quatschte nass als er die wenigen noch sauberen Stellen ihres Körpers bedeckte. Sie stand nicht mehr auf.

Da war eine Hütte vor ihr, versteckt hinter schwankenden Bäumen aber Chrysalis spürte nur einen einzigen Bewohner. Es gab niemand dessen Platz sie einnehmen könnte. Keine Liebe um sich daran zu nähren. Dies war das Ende ihrer Geschichte. Das Ende. Vielleicht sogar das Ende der Changelings. Vernichtet von der Kraft der Liebe, ihrer eigentlichen Nahrungsquelle.

Vielleicht war es ein passendes Ende, dachte die erschöpfte Königin. Doch der Gedanke entdeckt zu werden, in *diesem* Zustand ... eine Schlammverkrustete Leiche, sichtbar für die Augen jedes neugierigen Ponies. Sie würde nicht so gefunden werden. Sie würde mit Würde abtreten.

Die besiegte Königin sammelte sämtliche magischen Reserven die sie finden konnte und konzentrierte sich. Ihr Horn leuchtete auf und ihr Körper begann zu verschwimmen und sich zu verformen. Ihre Form wandelte sich zu der eines weißen Einhorns mit langer blauer Mähne. Chrysalis legte ihren Kopf auf ihre Hufe und entließ einen langen Atemzug.

Geschafft. Jeder der sie nun finden würde, würde denken sie wäre ein unbekanntes Einhorn, das sich im Sturm verlaufen hat und nicht die dunkle Königin der Changelings. Sie schloss die Augen und lies die Dunkelheit zu ihr kommen.

Anstatt des herrlichem Verzehres der Dunkelheit, den Chrysalis erwartet hatte, wurde

sie von einem eher groben Zug an ihrer Mähne geweckt. Ihre Augen öffneten sich träge und starnten auf ein Pony das an ihrem Körper zog. Er rief irgendetwas doch sie konnte es nicht hören, ob wegen des heulenden Windes oder dem Rauschen ihrer Ohren, sie wusste es nicht.

Alles fühlte sich so entfernt an, von den Berührungen der Hufe des fremden Pony's bis hin zum Regen der auf sie niederprasselte. Die omnipräsente Taubheit überdeckte sogar das eisig stechende Gefühl der kalten Regentropfen die in ihre offenen Augen prasselten. Ihre Kraft hatte sie verlassen und nun war es an der Zeit zu schwinden. Auf eine makabere Art und Weise bewunderte sie die Mühen des Pony's, dass sie an ihrer Mähne zu seiner Hütte zog. Ihre Mähne fest in seinem Mund zog er sie über den Boden, der Schlamm und das nasse Gras ebenso hilfreich wie hinderlich.

Mit einem lauten Tritt öffnete ihr Möchtegernretter die Tür und zog sie auf den warmen Holzboden seiner Hütte.

Chrysalis fühlte sich selbst als ein nasser Haufen, so erniedrigend für eine Königin, sie versuchte den Kopf zu heben und dieses Pony für seine Torheit zu strafen ... aber die Dunkelheit am Rande ihres Sichtfeldes rief sie, flehte sie an ihre Augen zu schließen und in seine schwarze Tiefe zu tauchen. Und so tat sie es auch.

Alles tat weh.

Von der Spitze ihrer Nase bis hin zu ihren Hufen, alles tat weh. Sie spürte sogar einen geisterhaften Schmerz in ihren Flügeln, obwohl diese nicht mehr vorhanden waren.

Blaue Augen öffneten sich während ein Stöhnen Chrysalis Mund verlies als sie versuchte sich aufzurichten, jeder Muskel schmerzte als hätte sie sich jeden einzeln gezerrt. Ihr Kopf brummte, ihre Kehle war trocken und ihr war kalt.

Das warme Gewicht einer Decke wurde über sie gelegt und sie war nahe genug am Kamin, dass ein bisschen Dampf von ihrem nassen Fell aufstieg.

“Nicht bewegen”, sagte eine besorgte Stimme. Ein Krug wurde an ihre Lippen gepresst, mit einer Art heißen, würzigen Flüssigkeit. Sie trank automatisch, selbst als das Getränk ihren Mund und ihre Kehle verbrannte. Das Pony versuchte den Krug wegzunehmen als sie zusammenzuckte, doch sie hob einen zitternden Huf und presste ihn zu sich. Sie

nahm mehrere große Schlucke von dem brennenden Getränk, sie ließ es in ihren Magen fließen wo es wie ein wütendes Inferno weiterbrannte. Es tat weh. Ihr gesamter Körper tat weh. Aber der Schmerz war gut. Der Schmerz war der Beweis, dass sie noch lebte.

Chrysalis öffnete ihren Mund um etwas zu sagen doch alles was sie hervorbrachte war ein raues krächzen, gefolgt von einem gequältem Husten. Die Welt drehte sich plötzlich wie verrückt, sie legte ihren Kopf auf ihre Hufe und sammelte das Bisschen Kraft das noch immer in ihr war. Ihre Augenlider waren schwer, und die Taubheit, die durchdringende Kälte versuchten sie zurück in die herrliche Bewusstlosigkeit zu ziehen. Ihr Zittern hat aufgehört, kein gutes Zeichen. Sie kroch näher zum Feuer und ein Funke sprang auf ihre Decke über.

Das Pony schrie auf und trampelte die Flamme mit den Hufen aus bevor er sie vom Feuer wegzog und sie schimpfte. Sie war nicht in der Lage zu hören was er sagte, das Rauschen in ihren Ohren noch immer lauter als alles andere. Sie schüttelte den Kopf und versuchte ihn finster anzublicken. Wie kann er es nur *wagen* so mit ihr zu sprechen!

Als sie versuchte aufzublicken, verschwamm ihre Sicht und das Rauschen in ihren Ohren wurde noch lauter. Chrysalis Kinn schlug auf den Bodenbrettern auf als die Dunkelheit sie erneut in Beschlag nahm.

Bewusstsein war flüchtig für Chrysalis, es war so anstrengend wach zu bleiben und sie war so Müde. Es war so einfach sich der Dunkelheit hinzugeben, ihr zu erlauben sie auf sanften Schwingen in einen Zustand der herrlichen Ignoranz über ihrer körperlichen Form zu bringen. Aber ihr Bewusstsein mischte sich ständig ein, zwang sie in eine Welt von unbarmherziger Kälte und stechendem Schmerz. Dennoch blieb sie jedes Mal länger wach. Sie fühlte wie ihr Körper wärmer und trockener wurde. Die Kälte in ihren Gliedern wich zurück, doch die durchdringende Kälte *in ihr* war immer noch da. Eine gähnende Leere die nur durch eine Liebe gefüllt werden konnte die weit außerhalb ihrer Reichweite war.

Als Zusammenhänge in ihre Gedanken zurückkehrten, begann Chrysalis sich wieder zu fürchten. Sie war schwach, machtlos und in der Hüte eines völlig fremden Pony's. Sie fühlte sich offen und verletzlich, wie ein neugeborenes Fohlen das gerade seine ersten Schritte in der Welt machte. Von anderen abhängig zu sein war nichts was Chrysalis gewohnt war, oder tolerieren würde.

Das Pony das sie gerettet hatte saß neben ihr am Feuer. Er zitterte und seine Kleidung war zum Trocknen vor ihm aufgelegt während er so dicht ans Feuer rutschte wie er sich traute. Der Kopf des blauen Hengstes hing hinab und seine Augen waren geschlossen. Er sah beinahe entspannt aus, hätte sein ganzer Körper nicht ständig gezuckt, die Muskeln unkontrolliert zitternd um Wärme zu erzeugen. Chrysalis begriff, dass die einzige Decke die er wohl hatte im momentan über ihr ausgebreitet war.

Mürrisch sammelte Chrysalis ihre verbleibenden Kräfte und stand auf, sie schwankte und stolperte für einen Moment bevor sie sich unsicher auf den Weg zu dem anderen Pony machte, bevor sie in einem erbärmlichen Haufen neben ihm zusammenbrach. Sie hatte gerade noch die Kraft die Decke über ihn zu legen bevor die ständig präsente Dunkelheit erneut versuchte sie in die Bewusstlosigkeit zu ziehen. Sie musste für einen Moment pausieren, um die Dunkelheit passieren zu lassen.

Chrysalis sah das Pony finster an als er zitterte und sich dankbar näher an sie presste, versuchte die Wärme ihrer Körper zu teilen.

Chrysalis empfand nichts für ihn aber vielleicht konnte sie von ihm genug Energie absorbieren um zu überleben. Sie würde ihn überzeugen müssen sie zu mögen. Es würde nicht genug sein um sie lange zu versorgen ... aber genug um zu überleben. Und wenn er wegen einer Erkältung sterben würde, dann würde sie mit ihm sterben.

Chrysalis drückte sich fester an ihn bevor sie ihren Kopf auf ihre Hufe legte, die Augen für eine kurze Rast schloss. Sie versuchte für ein paar Momente einen Plan zu entwickeln aber gab dann doch auf und lies die Dunkelheit ihr Werk tun.

Sie würde mit dem Strom schwimmen. Es war alles was sie im Moment tun konnte.

Sonnenlicht weckte Chrysalis, sie ächzte als sie versuchte sich erneut aufzurichten. Ihre Kraft unterstützte sie ein bisschen bereitwilliger als beim letzten Mal und die Dunkelheit wich vor der wachsenden Stärke ihres Bewusstseins zurück. Ihr Verstand kehrte wieder vollständig zu ihr zurück und sie schauderte beim Gedanken, wie knapp sie diesmal noch davongekommen ist.

Chrysalis wäre fast gestorben. Selbst jetzt stand sie am Rande eines kompletten Zusammenbruchs. Sie musste vorsichtig sein. Keine Magie, kein verwandeln. Nicht

bevor sie mehr Energie hatte.

Chrysalis neue blaue Augen betrachteten ihren Retter für einen langen Moment während sie versuchte ihn einzuschätzen. Was würde er mögen? Was würde ihn dazu bringen sie zu mögen? War er ein unterwürfiger oder ein dominanter Typ? Schätzt er feminines oder maskulines Verhalten bei einem Partner?

Eine Flut an Fragen bombardierte Chrysalis Verstand, unmöglich zu beantworten da sie diesmal keinen Partner hatte von dem sie die Informationen stehlen konnte. Das würde schwierig werden. Aber sie braucht nur ein bisschen Energie, gerade genug um durch zu kommen, bis sie sich in jemand anderes verwandeln kann.

Der Hengst rührte sich und hob den Kopf, er blinzelte den Schlaf aus seinen Augen und rieb mit einem Huf über sein Gesicht bevor er auf sie herabblickte.

“Guten Morgen!” sagte er, er hatte einen tiefen Akzent: Ein Landpony “Wie geht es dir?”

Chrysalis verengte ihre Augen als sie seinen herablassenden Tonfall hörte. Ihre Stimme war kalt als sie sagte, “Mir geht es gut, sonst wäre ich nicht wach!”

Der Hengst zog sich etwas zurück als er ihre Stimme hörte, er rutschte weit genug von ihr weg um sich aus der Decke zu winden. Er nahm ein Holzscheit von einem Stapel und warf es in den Kamin bevor er das Feuer mit einem Haken schürte.

“Muss mich bei ihnen bedanken miss,” sagte der Hengst mit einem Kopfnicken in ihrer Richtung. Er klopfte neben sich auf den Boden. “Komm her, hier ist es wärmer.”

Chrysalis starnte das Waldpony für einen Moment an, verwirrt, sowohl von seinen Worten als auch von seinem heftigen Akzent. Sie sah ihn finster an als sie sagte, “Mir danken? Ich habe in meinen kurzen Wachphasen nichts Nennenswertes getan.”

“Tja, du hast mich letzte Nacht warm gehalten obwohl du nicht musstest,” zeigte der Hengst auf. “Meine Mama hat immer gesagt ich solle mich für Freundlichkeit bedanken wenn ich sie sehe.”

Chrysalis lief ein Schauer über den Rücken als sie versuchte aufzustehen, sie spürte erst jetzt wie schwer ihre Glieder waren. Wie schmerhaft es war sich zu bewegen. Es war eine Tortur aufzustehen, doch das Pony war da um ihr zu helfen, er hatte seine Nase unter ihrer Brust um ihr hoch zu helfen.

Ein erzürntes knurren verließ den Changeling als sie ihn mit einem Huf wegschob.

“Ilich kann es alleine!” fauchte Chrysalis, außer sich vor Wut, dass es dieses Pony gewagt hatte sie anzufassen. Körperlicher Kontakt während sie in ihrer verwandelten Form war empfand sie als unangenehm und das letzte Wesen, dass ihre Ware Form berührte, ein Hase, ereilte ein grausames Schicksal auf der Spitze ihres Horns. Obwohl körperlicher Kontakt sie mit einer Menge Liebesenergie belohnen konnte, so verabscheute sie ihn trotzdem. Es war ein Mittel zum Zweck.

Das Pony wich nach Chrysalis Tadel etwas zurück und nickte leicht. Chrysalis rümpfte die Nase und versuchte sich etwas näher am Feuer wieder sanft hinzulegen aber brach dann doch unsanft zusammen. Sie war wirklich noch sehr schwach und dieser trottelige Hengst war auch keine Hilfe! Es bestand nur ein hauchdünner Faden aus Energie der sie mit ihm verband. Sie hatte mehr Energie von Hengsten bekommen, an denen sie nur vorbeigegangen war, als sie noch die Form von Cadence hatte.

Chrysalis legte ihren Kopf auf ihren Hufen ab, sie empfand es als zu schwer in weiter anzuheben, sie schloss die Augen versuchte ihren Atem zu beruhigen. Sie fühlte sich als hätte sie einen Marathon gelaufen.

“Du musst wohl eines dieser Nobelponies sein, eh?” fragte das Pony, er nahm wieder seinen Platz neben ihr ein, näher am Feuer.

Chrysalis rutschte leicht weg, dass seine Vorderhufe nicht die ihren berührten.

“Ich ... Ja, woher weißt du ...?” fragte Chrysalis, sie versuchte so gut sie konnte so auszusehen, als würde sie seine Ponykenntnis bewundern. Wenn sie wollte, dass er sie mag, dann war jetzt die Zeit dazu.

“Du hast echte Probleme damit Hilfe anzunehmen. Ihr seid ganz hochtrabend und hochmütig, als müssten wir uns alle vor euch verbeugen. Und wenn ihr nicht kriegt was ihr wollt dann werdet plötzlich ganz nett.” sagte er. Sie spürte wie ihre Verbindung mit ihm ein bisschen schwächer wurde als er sprach und sie zuckte innerlich zusammen. Er mochte die eingebildeten also nicht.

“Ja. Ich bin adelig, und ... Und ...” Chrysalis knurrte wütend in ihrem Kopf als sie versuchte ihren Stolz zu vergessen und sich bei diesem ... Diesem ... *Bauerntölpel* für seine *Freundlichkeit* zu bedanken. Aber es war so schwer. Sie erstickte beinahe an den

Worten.

“Und danke dass du mir geholfen hast,” schaffte Chrysalis bevor sie mental seufzte.

Die Verbindung zwischen ihnen schwoll an und sie verkrampte leicht als kleine Energiestöße sie durchfuhren. Es war immer noch wenig. Aber es war ein Anfang. Wie ein ausgetrockneter Fluss saugte ihr Körper die Energie auf, hungrig, dürstend nach mehr als nur diesem kleinen Rinnsal.

“Ich fass es nicht! Hätte niemals gedacht, dass ich mal hören würde wie ein hohes Pony wie du so etwas zu jemanden wie mir sagt.” sagte der Hengst mit einem Hauch Selbstgefälligkeit. “Ich werde mich aber nicht dafür entschuldigen dich durch das Gras geschliffen zu haben.”

Chrysalis starnte ihn für einen Moment an, sie versuchte seine Motivation zu ergründen. Er hat ihr aus reiner Herzensgüte geholfen, während sie mit einer makabren Freude zugesehen hätte wie das Leben aus dem Körper dieses verdamten Landes gewichen wäre. Er hat ihr seine einzige Decke gegeben und gezittert nur damit sie es warm hatte. Und nun fand er es höchst amüsant, dass er ihr Fell verdreckt hat? Er ergab einfach keinen Sinn. Farmponies waren einfach *verrückt*.

“Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, aber ich werde dafür sorgen, dass du mir beim Waschen hilfst!” knurrte Chrysalis düster. Dieses Pony würde seinen Platz noch kennenlernen, auf die eine oder andere Art. Wenn sie ihre Kraft zurück hat, würde sie ihn Leiden lassen für jede diese Erniedrigungen.

“Du erwartest, dass ich dich anfasse?” fragte der Hengst mit einem geringschätzenden Schnauben und rollte mit den Augen. “Ich könnte dich einfach rausschmeißen und dich alleine nach Canterlot zurückwandern lassen!”

Chrysalis verkrampte, ihre Augen weiteten sich leicht. Wenn sie wieder Draußen landen würde, alleine sein würde, sie würde an Energiemangel sterben noch bevor der Tag vorüber ist. So sehr sie es auch hasste, dieses ... *Ding* war ihre einzige Option. Ihre letzte Zuflucht.

“Bitte gütiger Herr, ich muss euch vielmals um Verzeihung für meine Unverschämtheit bitten und euch um ein bisschen mehr eurer Gesellschaft bitten ...? fragte Chrysalis so bescheiden wie sie konnte. Ihr Stolz randalierte vor blanker Wut hinter ihrer Fassade, aber sie beruhigte ihn mit kalter Notwendigkeit. Sie würde ihn Büßen lassen, für jede

noch so kleine Erniedrigung, sobald sie ihn nicht mehr zum Überleben brauchen würde.

Das Band zwischen ihnen wurde erneut etwas dicker als Chrysalis eine Veränderung in der Energie fühlte die in die große Leere ihres Körpers floss.

“Ohoho, Du fragst mich also ganz nett?” fragte das Pony mit einem Lachen “Ich mag das. Ich könnte mich daran gewöhnen eines von euch hohen Ponies bei mir zu haben und mich ganz nett um Sachen zu bitten. Ich werde dich auf jeden Fall hier behalten.”

Der Hengst rieb seine Hufe aneinander und lächelte sie an. “Ich bin Evergreen. Aber ich will das du mich Sir Evergreen nennst!”

Chrysalis starnte erneut zu dem Hengst, ihre Augen wurden immer enger. Sie brannte vor verlangen ihn mit Magie zu vernichten. Sie fühlte ein brennendes, loderndes Verlangen ihn zu verletzten. Aber sie war noch immer schwach. Sie musste abwarten.

“Nun gut ... *Sir Evergreen.*” Chrysalis fauchte das Wort so harsch als könnte sie es dazu bringen ihn zu verletzten.

Das Pony grinste und schürte erneut das Feuer. “Oh, ich glaube das wird mir gefallen.”

Chrysalis knurrte innerlich. Fürs erste würde sie abwarten. Aber bald würde sie zurück sein.

Sie legte ihren Kopf auf ihre Hufe und schloss erneut die Augen, sie ließ die Dunkelheit sie mit in ihre willkommene Tiefe ziehen.

[>>Kapitel 2: Undankbar<<](#)